

30. März 2012

Leserbriefe

BOSER BEI GERMAN PELLETS

Nährboden für die Wut des Bürgers

Zum Bericht über den Besuch der Grünen-Landtagsabgeordneten Sandra Boser unter anderem bei German Pellets ("Boser unterstützt Förderanträge zum Ausbau des BiZ"/BZ vom 24. März) schreibt ein Leser.

Der Bericht zum Besuch von Sandra Boser, speziell zur Betriebsbesichtigung bei German Pellets, suggeriert der betroffenen Bevölkerung zwei vermeintlich positive Nachrichten: Erstens die Zusage, dass bis spätestens Juni der Gewebefilter im Heizwerk eingebaut sei und damit eine deutliche Verbesserung des Immissionsschutzes erreicht werde. Zweitens, dass das Unternehmen sich selbst blockiert und somit keine Chance auf Betriebserweiterung besteht.

In einer Bürgerversammlung im März 2007 wurde der Bevölkerung erklärt, dass im Heizwerk nur naturbelassenes Holz verbrannt werde. Knapp vier Wochen später stellte die Firma den Antrag auf Genehmigung zur Verbrennung von Althölzern, die in der Praxis erfahrungsgemäß nicht frei von schädlichen Belastungen sind. Eine große Zahl von Bürgern hat 2009 der vom Landratsamt erteilten Genehmigung widersprochen. Zum Einbau des Gewebefilters sah sich German Pellets letztlich gezwungen, nachdem das Verwaltungsgericht Freiburg und der Verwaltungsgerichtshof Mannheim eine mögliche gesundheitliche Gefährdung nicht ausgeschlossen sahen und dem Widerspruch eines Betroffenen folgten.

Es war also eine Bürger-Initiative, die dies erreichte und keine Forderung der Genehmigungsbehörden. Wohl gemerkt, in Wismar verbrennt German Pellets ungeniert A2-Altholz ohne Gewebefilter; es hat ja dort wohl niemand widersprochen. So viel zu unseren strengen Vorschriften und deren behördliche Auslegung bezüglich des Umweltschutzes. Man mag erstaunt sein, dass mehr als 80 Personen erneut gegen die Genehmigung mit Gewebefilter Einspruch einlegten. Grund dafür war unter anderem, dass im Genehmigungsantrag die Schadstoffwerte des eingehenden Altholzes bis zum 500-fachen erhöht wurden. Außerdem werden bei der Verbrennung hochgiftige Dioxine und Furane freigesetzt, die zwar mit einem Absorbermittel gebunden werden sollen, jedoch werden in der Genehmigung keinerlei Vorgaben zur Kontrolle dieser Technik vorgeschrieben.

Es liegt also in der Hand des Betreibers, wie sorgfältig er mit dieser Technik umgeht. Im Klartext, die Bevölkerung ist German Pellets ausgeliefert und muss ihr blind vertrauen. So sieht es das Regierungspräsidium, das gnadenlos die Widersprüche ablehnte und einige vorgebrachte Begründungen gar nicht behandelte. Leider hat aber German Pellets in der Vergangenheit wenig dazu beigetragen, Vertrauen aufzubauen. Ganz im Gegenteil, nach fünf Jahren ist sie noch nicht einmal im Stande, genehmigungskonform zu arbeiten, geschweige denn Verbesserungen darüber hinaus anzubieten.

Aber auch die Behörden und die politischen Akteure haben massiv an Vertrauen verloren.

Sie sind es, die in solchen Fällen die Gesetze zum Schutz der betroffenen Betriebe und der Bevölkerung konsequent umsetzen sollten. Warum passiert das nicht? Stattdessen versucht man offensichtlich, die Betroffenen weich zu kochen, indem man ihre Beschwerden ignoriert, von den Problemen ablenkt und auf Zeit spielt. Irgendwann, so muss man befürchten, erhält das Unternehmen trotz alledem die Chance auf die zweite Baureihe, wodurch sich die Belastung logischerweise verdoppeln wird. Dann liegt es wieder bei den Betroffenen, sich mühselig dagegen zu wehren, während die verantwortlichen Entscheidungsträger ihre Hände in Unschuld waschen. Auch da liegt ein Nährboden für die Wut der Bürger. Peter Ohnemus, Mahlberg

Autor: Peter Ohnemus, Mahlberg

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0